

OBERLAND

Gülle: Raum reicht noch

Diesen Winter konnten die Landwirte nie Gülle ausbringen. Doch Probleme waren selten, es gab genug Lagerräume.

Wegen der anhaltenden Kälte und des Schnees konnte dieses Jahr noch nirgends Gülle ausgebracht werden. Denn auf Schnee und auf gefrorene Böden darf aus Gewässerschutzgründen nicht gegüllt werden – ganz abgesehen davon, dass es auch für die Landwirtschaft selber ein Verlust ist, wenn der Dünger ungenutzt abfließt.

Von grösseren Problemen hat Mario Andrini vom kantonalen Gewässerschutzamt deswegen aber nicht gehört, mit Ausnahme eines Falls von Mitte Februar, als Jauche in die Simme gepumpt worden war (wir haben berichtet). «Im ganzen Kanton gibt es zwar immer wieder Leute, die trotz schlechter Bedingungen Gülle führen. Aber das sind Einzelfälle.» Und die seien dieses Jahr nicht häufiger als sonst.

Andrini vermutet, dass der Platz in den Gülleboxen noch reicht, weil der letzte Herbst ungewöhnlich lange schön und trocken war; «da konnten die Landwirte lange «Bschütli» ausbringen».

Bisher genug Reserven

Auch Tobias Furrer vom Inforama Hondrich hat in der landwirtschaftlichen Beratung bisher nur vereinzelt von Problemen gehört. So sei an einigen Orten Wasser in die Gülleboxen gelaufen, als es auf die gefrorenen Böden regnete.

Wo aber deswegen die Lagerkapazität zu klein wurde, haben die Betroffenen auf Reserven bei den Nachbarn – oder im schlimmsten Fall von weiter entfernten Höfen – ausweichen können. SHU

OBERLAND

Referate als Glanzpunkte

Präsidentin Irma Ruch ging an der DV des Oberländischen Gewerkschaftsbundes (GBeO) nochmals auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres ein. Als Glanzpunkte nannte sie das Referat des Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Jungfrauabahn, Walter Steuri, zur Personenfreizügigkeit und den aufmüpfigen alt Bundesrat Otto Stich an der 1.-Mai-Feier.

Sekretär Georg Meyer, der nach Thun gezogen ist, wird durch Roland Heierli ersetzt. Die vom Kassier Heinz Sant-schi präsentierte Rechnung wurde genehmigt. Die beiden Vizepräsidenten und bisherigen Grossräte Hans Bieri und Roland Künzler wiesen für die Regierungswahlen auf die Gefahr einer Vierervertretung im Regierungsrat durch die SVP hin. Franz Arnold, Gemeindepräsident von Spiez, berichtete über die Herausforderungen an die Gemeinde. Die Delegierten vertraten die über 4000 Mitglieder im Berner Oberland. HBS/HAU

BERNER OBERLAND: SWISS ALPS 3000 MIT NEUEN PROJEKTEN UND VISIONEN

Jetzt folgt das serientaugliche Wasserstoff-Pistenfahrzeug



Bruno Stüdle

Sie wollen gemeinsam ein praxistaugliches Wasserstoff-Pistenfahrzeug entwickeln: Martin Runggaldier (links), Technischer Direktor der Prinoth AG, und Swiss Alps 3000-Präsident Martin Hodler anlässlich der Vertragsverhandlungen Ende Februar in Thun.

Der Vertrag ist unter Dach: Die Firma Prinoth aus dem Südtirol stellt Swiss Alps 3000 einen brandneuen «Husky» zur Verfügung. Er soll bald zum ersten serientauglichen Wasserstoff-Pistenfahrzeug umgebaut werden.

Am 15. März 2004 präsentierte der Verein Swiss Alps 3000 (vergleiche Kasten) auf der Kleinen Scheidegg das erste abgasfrei betriebene Pistenfahrzeug der Welt (wir berichteten). Seither herrschte um das Projekt und die Visionen rund um die Förderung der Wasserstofftechnologie Funkstille. «Nach dem Starterfolg musste erneut viel Hintergrund- und Knochenarbeit geleistet werden», begründet Martin Hodler, Präsident von Swiss Alps 3000 (SA 3000) die Funkstille. Der Vorstand sei in dieser «kreativen Pause» nicht untätig gewesen. Nach mehreren Sitzungen und intensiven Vorarbeiten und Verhandlungen könne man jetzt mit neuen Projekten und Visionen und einem erweiterten Vorstand aufwarten.

Pistenfahrzeug für Praxis

Priorität hat die Entwicklung und der Umbau eines serientauglichen Wasserstoff-Pisten-

fahrzeuges. «Wir haben eine Zusammenarbeit mit der Pistenfahrzeugherstellerin Prinoth vereinbart. Die Südtiroler Firma stellt uns ein serienfertiges Husky-Pistenfahrzeug zur Verfügung», freut sich Christoph Beer, Projektleiter SA 3000.

«Der im März 2004 vorgeführte auf Wasserstoffbetrieb umgebaute Pistenbully Hydrocat 1 war als reines Demonstrationsobjekt und nicht wirklich für die Pistenbearbeitung gedacht. Mit dem Prinoth-Husky Hydrocat 2 wollen wir jetzt einen serientauglichen Prototypen bauen. Geplant ist, ihn während einer ganzen Wintersaison im Raum Grindelwald-Kleine Scheidegg in der Praxis einzusetzen und zu testen», erklärt Beer.

Sobald die Finanzierung des Projekts gesichert sei, werde man loslegen, sagt Nationalrat Adrian Amstutz, Vizepräsident SA 3000. Er rechnet mit einem Zeitfenster von zwei bis sechs Jahren.

H₂ aus dem Oberland

Der Wasserstoff (H₂), welcher für den Betrieb des Hydrocat 2 benötigt wird, soll nicht wie beim Hydrocat 1 aus abgefüllten Druckgasflaschen kommen, sondern selber hergestellt werden. «Wir möchten die Wasserstoffherstellung mit kostengünstigem Nachtstrom im Laufkraft-

werk Lüttschental der Jungfrauabahn herstellen», verrät Christoph Beer einen Teil der Vision von SA 3000. Die Jungfrauabahn seien der Idee, in besagtem Kraftwerk eine Wasserstoff-Produktions- und Tankanlage zu realisieren, nicht abgeneigt.

H₂-Nutzfahrzeug

Um die Wasserstoff-Produktions- und Tankanlage im Lüttschental wirtschaftlich besser nutzen und die notwendigen Investitionen zusätzlich rechtfertigen zu können, plant Swiss Alps 3000 im Raum Bödéli ein Wasserstoff-Nutzfahrzeug einzusetzen. «Neben der Entwicklung und dem Bau eines Prototypen beinhaltet das Projekt auch die sozio-ökonomische und technische Begleitforschung der Praxiserprobung», erklärt Beer.

Hier arbeite man eng mit der Empa (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) und dem PSI (Paul Scherrer Institut) zusammen. Für diesen Praxisereinsatz würden nun Gespräche mit verschiedenen Gemeindebehörden im Berner Oberland gesucht, sagte Projektleiter Beer.

Ein Wasserstoff-Festival?

Parallel zu den handfesten Wasserstoffprojekten verfolgt Swiss Alps 3000 aber auch sein Grundziel weiter: «Wir wollen die

Schweizer Bevölkerung für die Wichtigkeit des Entwickelns und Realisierens eines ökologisch nachhaltigen und ökonomisch erfolgreichen – auf Wasserstoff basierenden – Konzeptes in den Bereichen Mobilität und industrielle Maschinen sensibilisieren», hält Swiss-Alps-Initiator Ulo Gertsch aus Steffisburg fest.

In diesem Zusammenhang sollen längerfristig folgende Visionen weiterverfolgt werden:

- ◆ Wasserstoff-Tankstrasse von den Alpen zum Meer mit bestehenden Laufkraftwerken.
- ◆ erstes Hydrogen Vehicle Festival Interlaken 2010 (auf dem Militärflugplatz).
- ◆ Zero Emission Ski WM Swiss Alps 20XY.

Förderverein gegründet

Gestern Abend wurde in Interlaken zudem der Förderverein Swiss Alps 3000 gegründet (Bereich folgt in der Ausgabe von morgen). «Der Verein unterstützt die Vorhaben ideell und finanziell. Er trägt unsere Botschaft nach aussen und untermauert, dass die Wasserstoff-Visionen nicht nur von einer kleinen Gruppe von «Fantasien» getragen wird», erklärt Christine Häslar vom Vorstand Swiss Alps 3000. BRUNO STÜDLE

Kommentar auf dieser Seite

Internet: www.swissalps3000.ch.

ZIEL: FÖRDERUNG DER WASSERSTOFF-TECHNOLOGIE IN DER SCHWEIZ

Der Verein Swiss Alps 3000 und wer dahintersteht

Der Verein Swiss Alps 3000 (SA 3000) wurde im Januar 2003 gegründet mit dem Zweck, einen nachhaltigen Beitrag zum UNO-Jahr des Wassers zu erarbeiten. Sein Vorstand ist politisch, fachlich und menschlich sehr vielfältig zusammengesetzt. Als erstes Ziel der Aktivitäten wurde die Förderung der Wasserstofftechnologie in der Schweiz ins Visier genommen. Von Anfang an war dabei klar, dass eine Ausgewogenheit

von Ökologie und Ökonomie angestrebt werden soll. Als Vision wurde das übergeordnete, langfristige Ziel «abgasfreie Mobilität im Alpenraum» definiert. Seit der Gründung des Vereins wurden folgende Resultate erzielt:

- ◆ Umweltpreis Prix Pegasus 2003 der Ausstellung «sun21» in Basel (2. Preis)
- ◆ Umweltpreis 2003 der Stiftung Safe the Mountains (Co-Preisträger)

◆ Bau des ersten Wasserstoff-Pistenfahrzeuges der Welt und erfolgreiche Demonstration auf Schnee am 15. März 2004 auf der Kleinen Scheidegg. bst/pd

Der Vorstand von Swiss Alps 3000: Präsident Dr. Martin Hodler, Chemiker, CEO Infré SA Bern. Adrian Amstutz, Vizepräsident SA 3000, Unternehmer, Nationalrat SVP, Sigriswil. Ulo Gertsch, Initiator SA 3000, Designer, Inhaber Inventra AG, Steffisburg. Christine Häslar, Geschäftsführerin GFL Bern, Grossrätin, Wil-

denswil. Iris Huggler, Koordination SA 3000, Projektleiterin Jungfrauworld Events GmbH, Interlaken. Jakob Hertz, Inhaber Auto-Reparaturwerkstätte, Wasserstoffmotoren-Spezialist, Zöllbrück. Christian Bach, Abteilungsleiter Verbrennungsmotoren, Empa Dübendorf. Christoph Beer, Projektleiter SA 3000, Senior Consultant, Thun. Prof. Fritz Bircher, dipl. Ing. ETH, Professor für Elektrotechnik, Hochschule für Technik und Informatik, Burgdorf. Dr. Felix Büchi, Leiter Brennstoffzellen-Systeme, Labor für Elektrochemie, PSI (Paul Scherrer Institut), Villigen.

KOMMENTAR



BRUNO STÜDLE

Die Chance packen

Der Südtiroler Pistenfahrzeughersteller Prinoth hat vorgelegt: Er stellt den enthusiastischen Wasserstoff-Pionieren von Swiss Alps 3000 ein fabrikneues Pistenfahrzeug gratis und franko zur Verfügung. Mehr noch: Prinoth beteiligt sich auch mit Know-how und Manpower an der Entwicklung und dem Umbau des sauberen Wasserstoffantriebs. Insgesamt investiert die Firma mehrere 100 000 Franken in die Vision von Swiss Alps 3000 – und das ohne jegliche Erfolgsgarantie!

Das Wasserstoff-Pistenfahrzeug ist nur ein Teil der Vision. Swiss Alps hat sich das hohe Ziel gesteckt, aus dem Berner Oberland eine Art Wasserstoff-Mekka zu machen. Hier sollen in näherer Zukunft in der Region umgerüstete Fahrzeuge abgasfrei mit Wasserstoff aus Oberländer Produktions- und Tankanlagen verkehren.

Die Vision passt bestens zum Oberland. Zusammen mit dem Weltenerbe könnte die Tourismusregion ein neues, ökologisch geprägtes und damit zukunftsträchtiges Image erlangen. Die Wasserstoff-Vision hat mittel- und langfristig auch überregional enormes Potenzial. Einerseits könnten Probleme wie Feinstaub, hohe Preise der fossilen Treibstoffe und die Abhängigkeit von diesen zur Neige gehenden Ressourcen praktisch auf einen Schlag gelöst werden. Andererseits dürfte die Wasserstoff-Vision bei einem Erfolg auch Arbeitsplätze generieren und die Wirtschaft anhaltend ankurbeln.

Damit die Vision Tatsache wird, braucht Swiss Alps 3000 jetzt Support. Nicht nur finanziellen – ebenso wichtig ist eine breit abgestützte ideelle Unterstützung. Wie gesagt, Prinoth aus dem Südtirol hat vorgelegt – jetzt ist es an einheimischen Institutionen und Personen, die Chance zu packen und nachzulegen!

b.stuedle@bom.ch

NIEDERRIED

Reise war der Höhepunkt

Als Höhepunkt des vergangenen Vereinsjahres nannte Peter Jaggi, Präsident der Feldschützen Niederried, an der HV die dreitägige Reise an das Eidgenössische Schützenfest in Frauenfeld. Dort erzielte Martha Heimberg mit 96 Punkten das höchste Sektionsresultat des Vereins. Die Wintermeisterschaft mit Luftgewehr schossen insgesamt 10 Schützinnen und Schützen – die Resultate: 1. Martha Heimberg, 591 Punkte, 2. Hansueli Heimberg senior, 589, 3. Franz Amacher 587, 4. Peter Jaggi 584, 5. Hansruedi Blatter, 579. – Schüler: 1. Manuel Brunner, 476 Punkte, 2. Giusy De Luca, 471, 3. Roberto De Caro, 466. BHN/HAU